

# DEUTSCH - KAUKASISCHE GESELLSCHAFT e.V.

## ASYL – VERFASSUNGSRECHT UND KEINE GNADE: BLEIBERECHT FÜR TSCHETSCHENISCHE FLÜCHTLINGE

An uns wenden sich Hunderte tschetschenischer Flüchtlinge um Hilfe, denen das Recht auf Asyl verweigert wird, deren Asylsache jahrelang nicht entschieden wird oder die von Abschiebung bedroht sind. Viele von ihnen wurden, mitunter mehrfach, in russischen Filtrationslagern oder Gefängnissen misshandelt. Obwohl ihre Körper mit Brandwunden, gebrochenen oder gar abgehackten Fingern die erlittene Folter belegen, wird ihr Asylverfahren abgelehnt und ihnen eine „inländische Fluchtalternative“ bescheinigt, d. h. die Abschiebung in die Russische Föderation, wo es keine Garantie dafür gibt, dass sie erneut inhaftiert und gefoltert werden.

Neben offiziellen Fahndungslisten, die in jeder Milizstation liegen und neben Kriminellen alle bekannten tschetschenischen Führer als „Terroristen“ aufführen, existieren inoffizielle Listen des russischen Geheimdienstes FSB und geheime Listen der so genannten Kadyrovzy, der pro-russischen Tschetschenen, die nach ihrem eigenen Gutdünken Jagd machen auf alle, die in irgendeiner Weise mit der Tschetschenischen Republik Itschkeria und dem tschetschenischen Widerstand verbunden waren oder sind und auf ihre Verwandten.

Der russisch-tschetschenische Konflikt wird immer gnadenloser als innertschetschenischer Konflikt ausgetragen. Besonders gefährdet sind ehemalige Kämpfer und ihre Verwandten, weil für sie erfolgreich Lösegeld erpresst werden kann. Bereits einmal Inhaftierte und Freigekaufte müssen damit rechnen, dass sie erneut verschleppt werden. Sie sind mit absoluter Sicherheit erfasst, ihre Daten werden an andere Einheiten weitergegeben, für sie gibt es keine Garantie einer Sicherheit in der Russischen Föderation.

Wie alle Internationalen Menschenrechtsorganisationen bestätigen, gibt es in Russland keine unabhängige Rechtssprechung und damit keine Rechtssicherheit. Tschetschenen aus Tschetschenien, also nicht solche, die seit Jahrzehnten in Russland wohnrecht haben, haben keine Möglichkeit der Wahrnehmung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, nicht einmal des Rechtes auf Leben. An ihnen lassen sich die Behörden aus und zu beliebigem Anlass der Mob. Sie leben in ständiger Angst, abgesehen davon, dass es ihnen kaum möglich ist, soziale Rechte in Anspruch zu nehmen.

Besondere Zielscheibe sind wie zu Stalins Zeiten rückkehrende Asylanten. Sie sind Feinde und Verräter, schon weil sie aus Russland geflohen sind. Auch wenn die Zahl der in Moskau illegal lebenden Tschetschenen zugenommen haben soll, ist das kein Beweis für eine inländische Fluchtalternative, die es nach Auskunft der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial nicht gibt.

Die Zunahme der Flüchtlinge – es kommen auch immer wieder neue in Deutschland an – sind Anzeichen für neue Fluchtmuster in Tschetschenien und im Nordkaukasus. Die Tschetschenisierung ist so erfolgreich fortgeschritten, dass jetzt selbst die fliehen, die sich bisher bei Verwandten verstecken konnten. Die pro-russische Administration mit ihrem Führer Ramsan Kadyrov hat das ganze Land mit Spitzeln überzogen. Ohnehin kennen sich die verschiedenen Sippen untereinander. Die Situation ist eine ins Groteske gesteigerte Absurdität, wie es die bekannte tschetschenische Journalistin Mainat Kourbanova, vor wenigen Tagen aus Tschetschenien angereist, auf einer Podiumsdiskussion in Berlin ausdrückte.

Die russische Gewaltpolitik, die sich immer häufiger auch gegen Nichttschetschenen richtet, hat im gesamten Nordkaukasus zur Bildung islamistischer bewaffneter Formationen, so genannter Dshamaate, geführt, die sich dem tschetschenischen Widerstand unterstellt haben und sich an militärischen Operationen beteiligen. Statt einer Befriedung, wie es die russische Seite behauptet, stellen wir zwei gefährliche Tendenzen fest: die Ausweitung des Konflikts auf den gesamten Nordkaukasus und die Zunahme des militanten Islamismus. Wegen der Mitgliedschaft junger Männer in Dshamaaten werden ihre Familienangehörigen grausam verfolgt. Grund für sie zu fliehen, was die ansteigenden Zahlen der Flüchtlinge aus Dagestan bereits belegen. Ebenso wird die Zahl der Flüchtlinge aus Inguschetien, Kabardino-Balkarien und Karatschai-Tscherkessien zunehmen.

Der russisch-tschetschenische Krieg ist der längste und blutigste Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Er findet nach wie vor nicht die Beachtung, die den grausamen Menschenrechtsverletzungen und den politischen Gefahren gerecht werden, die dieser Konflikt in sich birgt, Gefahren für Russland, den Kaukasus und letztlich für Europa.

Wir rufen die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, sich nachhaltig für eine politische Lösung des russisch-tschetschenischen Konfliktes einzusetzen und von Russland zu verlangen, rechtstaatliche Normen einzuhalten.

Wir rufen die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, sich nachhaltig für ein Bleiberecht tschetschenischer Flüchtlinge in Europa einzusetzen.

Berlin, den 1. Mai 2006

Ekkehard Maaß, Vorsitzender